



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Christlicher Saturnus

Braendl, Matthaeus

Augsburg, 1687

XL. Cap. Die gelegne Zeit soll man beobachten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50887](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50887)

Die gelegne Zeit soll man beobachten. 183
widersehen / was ist diß anderst als ein geist-
licher List / mit deme sie die glückselige Ewig-
keit / weilen sie die Zeit zwar bestritten vnd
überwinden / aber nicht behaupten können /
zu erobern sich höchst bemühen? was dise
fromme Religiosen von der vnbarmerhitzigen
Zeit / vnd übel-glaubender Welt außstehen
müssen / ist nicht wohl zubeschreiben. Ein
jeder schicke sich in die Zeit / wie es sein
Stand vnd Verueß erfordert / daß / wann
sie ihn zum sterben reiß gemacht / sich bey
Gott zu verantvorten getraue.

(a) Laërt. loc. sapiens cit. lib. 2. (b) Eccli.
21. v. 6. (c) Senec. in Med. Act. 2. in fin. (d) in vit.
Camilli sub fin. (e) Laërt. lib. cit. (f) 1. Reg. 2. v. 19. (g)
Act. 12. v. 21. (h) Brev. Rom. 15. Jan. (i) Joan. Britan.
in illud Juvenal. Sat. 13. nec. Stoica dogmata legit. (l)
Marul. lib. 3. c. 10. apud Tymp. sig. 145. Num. 12.

Das XL. Capitel.

Die gelegne Zeit soll man beob-
achten.

Die Gelegenheit ist ein bequembe vnd
taugliche Zeit ein Sach anzugreif-
fen / an welcher alles ligt : ohne dise kann
nichts recht außgericht / nichts glücklich voll-
bracht

bracht werden. Wer sich diser nicht be-
 net / wird niemahls erlangen / was er
 gehret. Dahero in der Heydenschafft
 Gelegenheit für eine Göttin gehalten
 verehret wurde / deren Bildnuß also ge-
 war: an den Füßen sahe man sie gesit-
 stehend auf einem sich schnell umbweltsen
 Stad: an forderem Theil des Haupte
 sie harrechtig mit verdecktem Angesicht:
 hinderem aber ganz kal vnd glas. Von
 dises wird vns zuverstehen gegeben /
 man die Gelegenheit soll geschwind be-
 then / weilen sie sich gar schnell wendet
 darvon fliegt: Ihr Angesicht ist mit
 herabhängenden Haaren verdecket /
 sie nit will erkennen werden / bey disem
 man sie ankommend ergreifen / vnd
 derselben nach Belieben bedienen:
 nicht zuruck ziehen / dann sie hinten kal
 ohne Haar ist. Ihr unzertrennlicher
 fert ist Metancca, das ist die Pen-
 Ausonius bezeuget / vnd die Er-
 lehret. Dann kaum hat man sie an
 Händen gelassen / kombt die zu spate
 aber dise nuzet vnd hilffet nichts

Die gelegne Zeit soll man beobachten. 187

Wie einer / der einen Vogel auß
den Händen last / nicht mehr fan-
gen kan / also ist auch so du
die gelegne Zeit auß den Händen lassst.
Du magst sie nit mehr wider fan-
gen / du dorffst ihr nicht nachlauf-
fen / dann sie ist dir zu weit / sie
ist dir entsprungen / wie ein Rech
auß dem Strick. (a) O wievil fragen
in dem Kopff / daß sie die gelegne Zeit / dero
sie jest täglich mit tausend Wünschen nach-
schreyen / als ihren besten Freund / vnd Glücks
beförderer / ihnen nicht zu Nuß gemacht ha-
ben! schön zur Sach redet Plutarchus: (b)
*Tempus fidele auxilium eorum, qui apti-
tudinem eligunt, in tempestive autem, &c.*
Die Zeit ist ein getreue Beyhülff der j-nigen /
gen / so die Bequemlichkeit erwöhlen / denen
aber / so vnzeitlich eilen / sehr schädlich. Was
die Gelegenheit in allen Sachen vermag /
spüret man täglich: was dise nit zeitlich bey
den Haaren ergreifen / vnd recht gebraucht /
nicht allein dem eignen / sonder auch gemei-
nen Wesen schade / ist niemand / der es nit

N 2

welt.

weis. Es ist aber die Gelegenheit zweyerley
 die recht wahre / vnd nur vermeinte / gleich
 dise vnreifflich vnd zu gäch gebraucht
 schädlich : also ist jene recht gebraucht
 wichtigen Sachen sehr nusslich vnd eintr
 lich. (c) Jonathas wie er sahe / daß ihm
 Zeit halff / bedient sich der Gelegenhe
 schicket seine Botschafft nacher Rom / Spa
 vnd andere Orth / mit ihnen die Freunds
 zu erneuren / vnd schlägt seine Feind.
 die hochmütige Syracuser alles vmb
 Statt Catina verwüstet / vnd das G
 der Athenienser / so vnweit von der
 geschlagen war / angezündet / warffen
 die Schuld auf Niciam , qui periculor
 rationibus subducendis occupatus re
 gerendarum gubernatricem temporis
 cationem præterfluere sinebat, (d) we
 mit Ausrechnung der grossen Gefabren
 schäftiget / die gelegne Zeit / als ein
 scherim der sursfallenden Verrichtungen
 sahe / vnd vorbeyleuffen lieffe. Mehr
 die Gelegenheit in acht genommen
 hus , der mit disen Gedancken vmbgier
 wie er ihme kunte die ganze Welt v

Die gelegne Zeit soll man beobachten. 187
thänig machen; Als er mit einem Succurs/
oder Kriegs-Hülff von den Laurentinern
wider die Römer wurde angeruffen; ist er
ohne Verschub schleunig erschienen. Ver-
meint/ jetzt wäre ihm durch dieses die Ge-
legenheit in die Hand gegeben/ Weltchland
vnd die ganze Welt vnder sich zu bringen.
(e) Jetzt haben die Christen die beste Gele-
genheit/ so sie kaum einmahl also gehabt/ ih-
ren abgesetzten Feind zu verfolgen. Gott
gebe/ daß sie sich diser recht bedienen/ vnd
nicht durch einige List auß der Hand spilen
lassen. Der Maulbeer-Baum hat bey den
Griechen vnd Lateinern sein Namen von
der Torheit/ so aber antiphrastricè, das ist/
durch Widerspil zu verstehen ist. Darnit
wie Plinius, (f) schreibt/ ist er auß allen
Bäumen der Weiseste. Weilen er nicht
gleich nach dem Winter außschlägt/ dem
Reiß zu entgehen/ so ihmie nit wenig schäd-
lich; sonder wartet auf warme Zeit. Also
auch ein weiser verständiger Mensch/ dessen
Sinnbild der Baum tragt/ solle seine Ver-
richtungen vnd Geschafft nicht übereilen/
sonder der gelegnen Zeit erwarten. Die Zeit
N 3 has

haben wir allzeit/ so lang wir leben/ aber
die gelegne Zeit. Die Gelegenheit ist
beste/ vnd gleichsam der Kern von der
dise von jener nicht vnderscheiden / ist
als Spreuer vnd Waisen / Bley vnd
für etnes halten. Die Zeit tragt vnd
Gelegenheit/ dise herentgegen mit die

(a) Eccli. 27. v. 21. & 22. (b) Sertorius apud Plaut.
in vit. circa med. (c) 1. Mach. 12. v. 1. (d) Plautus
vit. Nicias. post. med. (e) Ludov. Vives in lib. 3. de
de Civ. Dei. c. 17. (f) Plin. lib. 16. c. 25.

Das XLI. Capitel.

Es ist nicht ein Zeit für die

So gar die unverminffige
Eingab der Natur erkennen
Zeit. Nicht zu jeder Zeit des Jahres
man Starren vnd Kramets- Vögel.
Ein Weye im Luft erkennt
Zeit/ ein Turteltaub vnd
vnd der Storck halten die Zeit
Ankunft. Wievil mehr soll ein vern
tates Geschöpf/ wie der Mensch/ die
Zeit in seinem Thun vnd Lassen erken